

LEWITZKURIER

Informationsblatt für Banzkow und Mirow

Unkostenpreis: 0,50 € / Nr. 114 / November 2002

40. Sitzung der Gemeindevertretung – eine normale Arbeitsberatung

Am 24. 10. trafen sich die am 12. Juni 1999 gewählten Gemeindevertreter zur ihrer 40. Sitzung. Von der Zahl der Beratungen her, die von Kontinuität in der kommunalen Arbeit zeugt, vielleicht ein kleines Jubiläum. Zudem muss jede Beratung durch die Ausschüsse vorbereitet werden, nur so sind mehrheitsfähige Beschlüsse möglich. Bei derzeit 11 Gemeindevertretern haben natürlich nicht immer alle eine einheitliche Auffassung, aber die Entwicklung von Banzkow und Mirow in den letzten Jahren spricht für den guten Geist in der Gemeindevertretung. So war die 40. Sitzung dann auch eine ganz „normale“. Z. B. wurde über die Weiterführung der Abwasserentsorgung in Mirow in Verbindung mit Vorhaben der Dorferneuerung beraten. Die Gemeindevertreter möchten zusätzlichen finanziellen Aufwand vermeiden, indem sie die Bauvor-

Auf der Tagesordnung:

Abwasserentsorgung in Mirow und Zusammenarbeit der Gemeinden um Schwerin

haben beim Abwasser mit der Neugestaltung des Dorfbildes verbinden wollen. Dem steht im Moment die Bereitstellung von Fördermitteln aus der Dorferneuerung entgegen, der Termin ist völlig offen. Ohne Fördermittel sind die geplanten Maßnahmen aber nicht realisierbar, deshalb wollen wir kurzfristig noch einmal gemeinsam mit dem Landkreis im Landwirtschaftsministerium vorsprechen. Dabei möchten wir zumindest eine Genehmigung für einen vorzeitigen Baubeginn erwirken, denn damit erhalten wir uns den Anspruch auf die Ausreichung von För-

dermitteln. Bauen wir ohne diese Zusage, bekommen wir keinen Cent...

Weiterhin beschäftigte sich die Gemeindevertretung mit der Zustimmung für private Bauvorhaben, und die Bürgermeisterin informierte über ein Gespräch des neu gewählten Oberbürgermeisters von Schwerin mit den Bürgermeistern der Umlandgemeinden. Dabei ging es nicht, wie vielleicht vermutet werden könnte, um eine Eingemeindung der Umlandgemeinden, sondern vielmehr um eine kooperative zukünftige Zusammenarbeit. Auch das gemeinsame Anliegen

der Vorbereitung der Bundesgartenschau im Jahr 2009 spielte dabei eine Rolle mit Vorhaben, die allen Beteiligten Nutzen bringen können. Ein Projekt ist dabei z. B. der schiffbare Ausbau des Wallensteingrabens, der auch mehr Touristen in unsere Region bringen könnte.

Die Gemeindevertreter beschäftigten sich weiterhin mit der Vorbereitung des Haushaltsplanes für das Jahr 2003. Darüber werden wir in den nächsten Ausgaben des LEWITZKURIERS ausführlicher berichten. Obwohl wir in den letzten Jahren viel gebaut haben, gibt es noch eine ganze Menge an Wünschen und Vorhaben, um Banzkow und Mirow noch attraktiver zu gestalten. Dazu wollen wir unsere Möglichkeiten voll nutzen. Der Erfolg wird aber um so größer sein, je mehr jeder Einzelne von uns seinen Beitrag dazu leistet.

S. Leo

Die 50. Karnevalsaison ist am 11. 11. um 11.11 Uhr eröffnet, und ein weiterer Höhepunkt rückt näher. Am 30. November um 13.00 Uhr startet aus der ehemaligen Tabaktrocknung ein prächtiger Umzug anlässlich des 50. Geburtstages des BCC. Der Weg führt dann an der Kirche vorbei durch das Neubaugebiet und zurück am neuen Spritzenhaus der Feuerwehr zum Festplatz neben der Kirche. Wir hoffen, dass viele mit ihren Ideen Farbe und Stimmung in den Umzug bringen, zeigen wir doch mit diesem Jubiläumsumzug wie der Karneval an der Stör zur festen Tradition wurde und das Dorf belebt hat.

Neben den Einwohnern werden Teilnehmer aus 19 Karnevalsvereinen des Landkreises Parchim sowie aus Betrieben und Vereinen, Gewerbetreibende und Freunde des Karnevals erwartet. Anmeldungen können noch bei Markus Lübke in Banzkow abgegeben werden.

Großer Umzug zum 50. Geburtstag des Banzkower Karnevals



Natürlich wird das Fest für viele Einwohner ein Grund sein, ihre Häuser im karnevalistischen Sinne bunt zu schmücken. Eine Jury wird dann die schönsten Schmuckstücke auswählen und die Sieger beim großen Ball, der nach dem Umzug um 16.00 Uhr im „Störtal“ beginnt, der Öffentlichkeit vorstellen. Diese erhalten dann als Anerkennung eine eigens zum 50. Karnevaljubiläum gestaltete Hausnummer. Sicher werden einige inzwischen überlegt haben, wie sie an der Strecke aktiv werden und den Umzugsteilnehmern eine Freude bereiten.

An Ständen mit Schmalzstullen, Gebäck, Glühwein und anderen Leckereien greift jeder gern zu.

Ich bin gewiss, wir sehen uns beim Festumzug oder beim Ball, um den 50. zünftig zu feiern. – Na dann – Banzkow hinein! Burghard Werpel

Damals: Prinz Franz und Prinzessin Ursula 1963 beim Verlesen der Narrengesetze.

Ein Hobby, das ausfüllt und bereichert

Ellen Bähr leitet 3. Kurs für Malerei und künstlerische Gestaltung

Ellen Bähr

ZUR PERSON



- * 1944 in Ostpreußen geboren
- * 1961-1964 Lehrstudium in Schwerin abgeschlossen
- * 1968-1973 Hochschulstudium in Erfurt als Diplomlehrer für Kunsterziehung absolviert
- * 36 Jahre im Lehrerdienst tätig, hauptsächlich in den Fächern Deutsch, Musik und Kunst und Gestaltung
- * Arbeitsorte waren Blowatz, Bobitz, Bad Kleinen, Sukow / Banzkow
- * 1991 nach der Wende als Gymnasiallehrerin für Kunst und Gestaltung am Pampower Gymnasium tätig
- * seit Sommer 2000 aus gesundheitlichen Gründen im Vorruhestand
- * Ihre Hobbys: Malerei und Grafik, Radwandern, Wasserwandern mit Motorboot

Das herbstliche Farbenspiel der Natur faszinierte, als wir kürzlich auf einer Reise nach Karlsbad erlebten, wie das Herbstlaub golden in der Sonne flimmerte oder die Wolken am Abendhimmel phantasievolle Figuren zeichneten. Wenn es mir gelingt, solche Farben und Formen zu Papier zu bringen, so etwas gibt es ja gar nicht, sagt meine Nachbarin Ellen Bähr. Und man spürt, sie liebt die Natur.

Wenn andere fotografieren, nimmt sie die Bilder auf, um Details daraus irgendwann darzustellen und in Rahmen zu fassen. Frau Bähr, die gelernte Diplom-Lehrerin, malt. Sie greift in ihrer Freizeit nach Pinsel und Farben, um ihre Sicht auf Natur und Umwelt künstlerisch in vielfältiger Weise auszudrücken. Dabei ist es offensichtlich ein Vorzug, wenn man wie sie den Beruf zum Hobby machen kann.

Die Kunsterzieherin hat sich besonders nach der Wende der Malerei zugewandt. „Der neue Lehrplan in der Schule bot mir mehr Spielraum für eigene Kreativität und kulturelle ideenreiche Arbeit“, so begründet sie die Feststellung, dass in dieser Zeit die meisten ihrer Bilder entstanden sind.

Unterschiedlich in Stil und Technik – Ellen Bähr will sich nicht festlegen

Die Neubauwohnung im Kleinen Moor in Banzkow wird



Illustrationen für das Liederbuch eines Kollegen



fast zu klein, um die Kunstwerke in den Zimmern und auf dem Flur zu platzieren. Nachdem sie aus gesundheitlichen Gründen vor zwei Jahren ihren Beruf aufgeben musste, konnte sich Ellen Bähr noch mehr dem künstlerischen Hobby zuwenden. Wenn Ehemann Hartmut die Angel ins Wasser wirft, sitzt seine Frau an der Staffelei und mischt die Farben. So entstan-

den stimmungsvolle Landschaftsbilder aus Mecklenburg und von Reisen aus dem Mittelmeerraum, aber auch kräftige Farbkompositionen in modernem Stil und Ausdruck.

Neben Aquarellen hängen Ölbilder und Linolschnitte, wird mit den verschiedenen Arbeitstechniken und -materialien experimentiert, wie im Bild „Naturgewalten auf Rü-

gen“, um dem Bild mehr Räumlichkeit zu geben. Frau Bähr arbeitet kunstvoll auf Papier, Leinen und Fallschirmseide. Sie will sich nicht festlegen. Motiv und Technik müssen nach ihrer Ansicht zusammenpassen. Ob modern oder romantisch, hängt ganz von der Stimmung und den Gefühlen ab.

Aquarellkurs beginnt im Februar an sechs Abenden

Unter Anleitung von Frau Bähr fanden inzwischen auch zwei Aquarell-Kurse statt. Die Begeisterung der Leiterin steckt an. Viele Teilnehmer wollen weitermachen, wenn vom 17. 2. bis 24. 3. 2003 an sechs Abenden der dritte Kurs beginnt. Natürlich sind neue Kursteilnehmer, die Lust und Liebe zum Malen und künstlerischen Gestalten haben, herzlich willkommen. Sie können sich über die Volkshochschule Parchim, Telefon 038483 / 2 03 91 für den neuen Kurs anmelden.

Auf verschiedenen Ausstellungen hat sich Ellen Bähr mit ihren Werken bisher in der Öffentlichkeit vorgestellt. Im Banzkower Trend-Hotel, im Amt Stralendorf, in Bad Kleinen oder auch bei der Aktion „Kunst offen“ konnte man sich mit ihr und ihren Bildern vertraut machen.

Besonders gern erinnert sich Frau Bähr an die liebevolle Überraschung der Chormitglieder und Kollegen in ihrem ehemaligen Wirkungsbereich als Lehrerin in Bad Kleinen.

Auf dem Flur im Amt Banzkow hängen zur Zeit Bilder von Mitgliedern des Malkurses, und auch Frau Bähr ist für ein Gespräch über ihr Schaffen immer aufgeschlossen. Ihre Bilder sind auch käuflich zu erwerben. Vielleicht ist das ein Tip für ein besonderes Weihnachtsgeschenk.

Übrigens wird am 11. 12. um 17.00 Uhr im Landratsamt Parchim ihre nächste Ausstellung eröffnet. Auch hierzu sind Interessierte herzlich eingeladen.

Helga Dähn

Feste Straße zwischen Mirow und Ortkrug übergeben

Vorsicht und gegenseitige Rücksichtnahme praktizieren

Wir hatten es in der letzten Ausgabe des LEWITZKURIERS bereits angekündigt, dass der Weg von Mirow nach Ortkrug befestigt wird. Bis dahin nicht abgerufene Fördermittel anderer Gemeinden haben dieses von der Gemeindevertretung langfristig vorbereitete Vorhaben Wirklichkeit werden lassen. Am 5. 11. war es nun soweit, im Beisein des Projektanten Herrn Hildebrandt, des Baubetriebs Matthäi, von Herrn Weimar und Frau Jürgens vom Amt Banzkow konnten wir das Band durchschneiden und damit die Straße ihrer Bestimmung übergeben. Mit dieser kleinen Gruppe haben wir das 1,4 km lange Teilstück der

Straße zu Fuß in Augenschein genommen und berechtigte Mängel dem Baubetrieb zur Abänderung in Auftrag gegeben. Die Finanzierung dieser Maßnahme erfolgt zum größten Teil aus dem Förderprogramm ländlicher Wegebau. 20 % der Gesamtkosten von 155 000 Euro, nämlich rund 30 000 Euro, werden aus dem Gemeindehaushalt bezahlt. Die Förderung aus dem Fonds für ländlichen Wegebau dient dem Anliegen der besseren Erreichbarkeit landwirtschaftlicher Flächen für den jeweiligen Nutzer, d. h. hier hat die Landwirtschaft symbolisch gesehen die Vorfahrt. Die Förderrichtlinien

sind jetzt so aktualisiert, dass keine Ausweichstellen mehr finanziert werden. Damit ist die Belastung der Bankette um so größer geworden. Deshalb sollten Vorsicht und gegenseitige Rücksichtnahme von den Benutzern dieser neuen Straße täglich praktiziert werden. Optimistisch stimmt uns die Aussage der Gemeinde Ortkrug / Lübesse, möglichst schnell die Straßenbefestigung von der Autobahnbrücke bis zur B 106 zu realisieren. Aber auch diese Maßnahme ist abhängig von der Bereitstellung von Fördermitteln, wir drücken dafür die Daumen! S. Leo

STÖRTAL
Störtal e.V. Banzkow – gegr. 1996

MONDSCHNEIPARTY



NEU STÖRTAL BANZKOW
COVERDISCOEXPRESS

SONNABEND - 23. NOVEMBER
20.00 - 03.00 Uhr / Eintritt: 4 €

Der Jugendbeirat des Störtal e.V. Banzkow informiert:

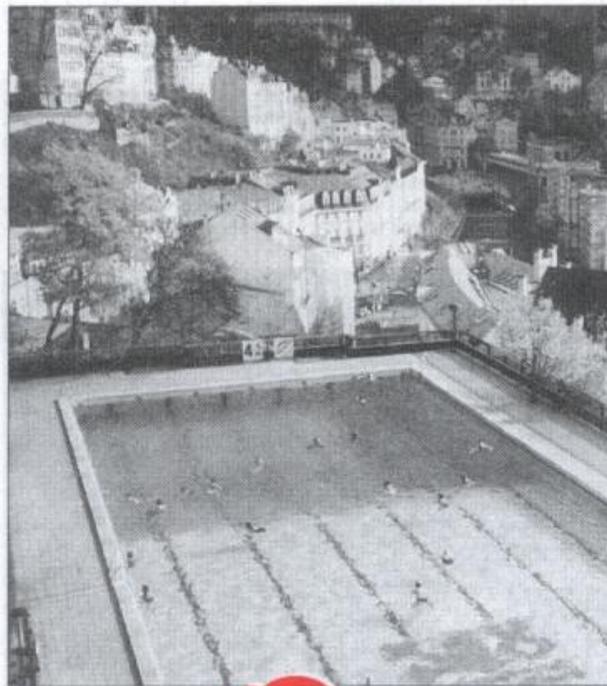
Die Jugendbeiratssitzung findet jeden Montag um 18.00 Uhr in Banzkow im „Störtal“ statt.
Ansprechpartner: Frau Pautitz (Jugendclubleiterin Banzkow)
Tel. 03861/30 08 18

Das Familienbegegnungszentrum des Störtal e.V. lädt ein *zum Anfertigen von Weihnachtsgestecken*

Unter fachlicher Anleitung von Susanne Bürkner werden dekorative Gestecke gebastelt. Zur Stärkung gibt es Kaffee und Kuchen.
Datum: 27.11.2002
Beginn: 14.00 Uhr
Ort: Seniorenwohnanlage / Kita Banzkow
Kosten: 7,50 €
Anmeldung: erforderlich unter Tel. 03861/30 08 18

Geld zu verschenken?

Zugegeben, diese Überschrift ist ungewöhnlich. Wir möchten aber aus aktuellem Anlass alle Banzkower und Mirower darauf aufmerksam machen, dass auch für private Baumaßnahmen weiterhin Mittel aus der Dorferneuerung abgerufen werden können. Eigenheime, die vor 1969 erbaut wurden und nun modernisiert werden sollen, können mit 40 % der geplanten Aufwendungen gefördert werden (rückzahlfrei). Bitte informieren Sie sich im Amt Banzkow bei Frau Krull über die Modalitäten – oder wollen Sie Geld verschenken? S. Leo



Zur Kur nach Karlsbad

Mit einer Kurreise nach Karlsbad fand das Reisejahr 2002 unserer Senioren seinen Abschluss. 45 Teilnehmer fuhren mit LewitzReisen in das bekannte tschechische Heilbad, nahmen die Heilbehandlungen in Anspruch und erholten sich in herbstlicher Landschaft. Anziehungspunkt das hoch gelegene Thermalbad mit Blick auf den Kurort. Foto: H. Denser

Am 8. Dezember 2002 vom Dorfplatz bis zur Alten Feuerwehr

- 10.00 Uhr Gottesdienst
- 11.00 Uhr Eröffnung mit dem Banzkower Blasorchester
- 12.00 Uhr Der Weihnachtsmann kommt
- 12.30 Uhr Programm der Grundschule Plate
- 13.00 Uhr Regionalschule Banzkow


8. Banzkower Weihnachtsmarkt

- 13.30 Uhr Theaterstück „Der Platt-schnacker“ im „Störtal“
- 14.00 Uhr Programm der Neddelsradspatzen
- 14.30 Uhr Der Rastower Chor singt in der Kirche
- 15.00 Uhr Konzert der Musikschule Fröhlich
- 15.30 Uhr Programm der Grundschule Sukow
- 12.30 - 15.30 Uhr Ponyreiten / Kinderunterhaltung im „Störtal“

Petri heil, Karl Voß!

Angeln ist sein Hobby – und das von Kindheit an. Noch heute packt Herr Karl Voß täglich sein Angelgeschirr auf sein Fahrrad und geht zum Müllergraben oder an den Störkanal. Sein größter Fang bisher war ein 7 Pfund schwerer Zander, heute freut er sich auch über kleinere Fische. Dass Angeln und Fischessen gesund und fit erhalten, ist an Karl Voß bewiesen: Er konnte bei strahlendem Sonnenschein am 19. August in aller Frische seinen 90. Geburtstag inmitten seiner Familie feiern. Damit hat auch er sich in den Kreis der 90-Jährigen in unserer Gemeinde eingereiht.

Als Karl Voß 1912 in Rastow geboren wurde, war ihm nicht in die Wiege gelegt, welch bewegtes Leben er einmal führen würde. Sein Vater war Schneidermeister und seine Mutter (geb. Kluth) eine Bauerntochter aus Goldenstädt. Auch der Großvater hatte eine Schneiderei und ein Manufakturwarengeschäft, sechs Gesellen und Lehrlinge waren dort eingestellt.

Schon 1913 kam die Familie Voß nach Banzkow, der Vater kaufte hier die Gaststätte „Erbkrug“ (das heutige „Störtal“), die er gemeinsam mit seiner Frau bis 1927 bewirtschaftete. Danach verkaufte er die Gaststätte an Hermann Liebling und baute das heutige „blaue Haus“ von Banzkow.

Der kleine Karl besuchte zwei Jahre die Dorfschule in Banzkow und erinnert sich heute noch besonders an seinen Mitschüler Rudi Wöstenberg („Rudi Schlachter“). Bestimmt haben die beiden so manchen Streich ausgeheckt! Nach diesen zwei Jahren kam Karl zu seinem Onkel in Aken an der Elbe, der dort Direktor der Volksschule war. Hier besuchte Karl drei Jahre die Mittelschule und beendete dann in Schwerin seine Schulzeit. Die Eltern von Karl Voß hatten durch den Gaststättenbetrieb wenig Zeit für ihre Kinder, deshalb kam Karl zu Verwandten, um eine gute Schulbildung zu erhalten. In den Ferien war er aber oft in der Gaststätte zu finden, und er weiß noch sehr genau, dass Banzkow damals eine Spargelhochburg war. Zur Spargelzeit lieferten die Bauern den Spargel, vier Schweine wurden geschlachtet, und dann gab es Spargel und Schinken satt...

Während seiner Schweriner Schulzeit turnte Karl Voß im Poli-

zeisportverein im Arsenal mit und wurde 1927 sogar Sieger im Sechskampf. Deshalb riet man ihm damals, Sportlehrer zu werden, aber das Studium reizte ihn nicht. Viel lieber nahm er eine kaufmännische Lehre in Putlitz auf, denn sein Vater betrieb ja nach dem Verkauf der Gaststätte im (heutigen) „blauen“ Haus ein Manufakturwarengeschäft, dort wollte er nach erfolgreicher Lehre einsteigen. Zunächst mussten aber drei Jahre Lehr- und ein Jahr Gehilfenzeit erfolgreich gemeistert werden. Bei den jungen Mädchen in Putlitz hatte es sich natürlich herumgesprochen, dass da ein junger Mann als Verkäufer arbeitet, und so ließen sie sich schon mal Unterwäsche in den verschiedensten Farben vorlegen, ohne dann etwas zu kaufen.

1932 kam Karl Voß nach Banzkow zurück und arbeitete bis 1935 im Geschäft seines Vaters mit. Aktiv beteiligte er sich auch im Banzkower Sportverein, der 1927 auf Anregung seines Vaters gegründet worden war – in diesem Jahr also 75 Jahre alt ist. Da-

mals gab es drei Fußballmannschaften, die in der Umgebung einen guten Ruf hatten. Zu den Spielen nach Crivitz, Schwerin und in anderen Spielorten wurde mit dem Fahrrad gefahren. Man konnte sich also das Aufwärmtraining ersparen, denn man war schon „heiß“, wenn man auf dem Sportplatz ankam. Besonders mit Reinhold Falkenthal und Otto Schünning verband Karl Voß eine enge Sportfreundschaft.

Die unbeschwerte Jugendzeit ging zu Ende, als Karl Voß 1935 zum Arbeitsdienst in die Nähe von Gadebusch einberufen wurde. Für 25 Pfennig am Tag wurden Gräben mit der Schaufel und dem Spaten ausgehoben, wurde ein Mooregebiet dadurch nutzbar gemacht. Außerdem errichteten sie Hütten für ein Arbeitslager. Noch 1935 meldete sich Karl Voß zum Wehrdienst, und damit begann eine Odyssee, die ihn erst 1947 wieder nach Banzkow zurückbringen sollte... Die Ausbildung in der Ratzeburger Jägerkompanie war hart, aber als sportlich trainierter jun-



Karl Voß 1927 als Schüler

ger Mann überstand Karl Voß die vielen Schikanen seiner Ausbilder und fiel sogar durch gute Schießleistungen auf. Als Soldat der deutschen Wehrmacht war Karl Voß von Beginn des Zweiten Weltkrieges mit dem Überfall Deutschlands auf Polen in die Kriegshandlungen einbezogen. Dieser Weg führte ihn weiter nach Frankreich und Holland, und mit dem Eintritt Italiens in den Krieg nach Neapel. Von hier aus hatte er noch ein ganz besonderes Erlebnis: Mit 33 anderen Soldaten durfte er zu einer Audienz zum Papst nach Rom, der sich als Freund von Deutsch-



Karl Voß mit seiner Mutter und der Schwester Luzi.



Karl Voß 1941 als Soldat

land bekannte. Im Vatikan schüttelte der Papst jedem Soldaten die Hand und unterhielt sich auch kurz mit ihnen. Zum Abschluss erteilte er ihnen seinen Segen, und Karl Voß meint heute, dass ihn der wahrscheinlich im Krieg beschützt hat. Dabei war er mehr als einmal in großer Gefahr. So wurden die deutschen Soldaten 1941 nach Tripolis eingeschifft, und als sie schon die weißen Häuser dieser libyschen Stadt sehen konnten, wurden sie von einem englischen Unterseeboot torpediert.

(Fortsetzung auf Seite 5)



Seit 1951 verheiratet: Karl und Hermine Voß.



Ein Tänzchen auf der Goldenen Hochzeit im vergangenen Jahr.

(Fortsetzung von Seite 4)

Das Nachbarschiff wurde getroffen, versank innerhalb von 7,5 Minuten und zog über 1000 italienische und deutsche Soldaten in den Tod. Nur ganz wenige wurden gerettet. Die zwei für das Schiff von Karl Voß vorgesehenen Torpedos verfehlten dagegen ihr Ziel. Der Feldzug in Afrika endete mit einem Fiasko, und Karl Voß geriet dort im Januar 1942 in Gefangenschaft. Durch die vorhergegangenen Entbehrungen wog er nur noch 92 Pfund. Ein halbes Jahr verbrachte er in einem Zeltlager am Fuße der ägyptischen Pyramiden, total verlaust und halb verhungert. Auf einem alten, verrosteten französischen Passagierdampfer ging es dann durch den Suezkanal und das Rote Meer nach Kapstadt in Südafrika und von dort mit der „Queen Elizabeth“ nach Rio de Janeiro. 7 1/2 Wochen und 42 000 km Seefahrt lagen hinter den Gefangenen, als sie dort eintrafen. Und Karl Voß hat das alles ohne Seekrankheit überstanden.

Das war aber noch nicht die letzte Station; von Brasilien ging es nach Kanada in ein Zeltlager im „Tal der Winde“ in den

Rocky Mountains. In diesem Indianergebiet ritt ab und zu ein Häuptling bei ihnen vorbei. Die Zelte sind im heftigen Wind öfter weggeflogen. Nach einem weiteren Lageraufenthalt am Red River und danach von 1946 bis 1947 in England kam Karl Voß über Umwege nach Banzkow zurück. Aber auch hier war man noch weit vom normalen Leben weg. Der väterliche Laden war leergeräumt, dort waren KZ-Häftlinge aus dem KZ Sachsenhausen untergebracht. Es gab keine Arbeit, alle hungerten. Zum Glück waren die Eltern mit der Familie Lewerenz (Molkerei) bekannt, die hat manchmal in der größten Not geholfen.

Karl Voß konnte dann drei Jahre am Gatter, das unmittelbar neben der Molkerei stand, arbeiten, d. h. Holz sägen. Nachts wurde häufig gedroschen, weil tagsüber dafür der Strom zu schwach war.

1951 entstanden die ersten HO-Geschäfte in der DDR – in Banzkow im heutigen Blumenladen der Geschwister Harberg. Nun konnte Karl Voß endlich wieder in seinem erlernten Beruf als Kaufmann arbeiten. Aber die Banzkower waren schon immer

ein geselliges Völkchen, und schon bald waren im gleichen Gebäude links die HO-Verkaufsstelle und rechts die Imbißgaststätte untergebracht. Man ging dorthin nicht nur zum Kaufen, sondern auch, um mit Frau Prepenz und Frau Anni Voß ein gemütliches Schwätzchen zu machen. Die Tage der Imbißstube von Karl Voß waren allerdings gezählt, denn das viele getrunzene Bier wurde nicht zur Toilette gebracht, sondern landete an den Wänden der HO-Verkaufsstelle. Das gab Probleme mit der Hygiene, und so übernahm Karl Voß die Gaststätte „Auf der Horst“, die jetzt aber schon seit ein paar Jahren abgerissen ist. Und auch dort verbrachten die Banzkower viele schöne Stunden; in dem kleinen Saal wurden Karneval und Rosenmontag gefeiert, und regelmäßig konnte man dort sogar ins Kino gehen. Die Erlebnisse von Karl Voß in seinen vielen Jahren als Gastwirt würden ein ganzes Buch füllen, denn bis 1975 war er „Auf der Horst“ der Chef.

Karl Voß hatte natürlich auch eine Frau an seiner Seite, und das seit 1951, als geheiratet wurde. Hermine Voß war 1946 als

Flüchtling aus den Sudeten nach Banzkow gekommen, mit ihrer kleinen Tochter Heidelies. Ihr Mann war im Krieg gefallen, und sie suchte und fand nun hier eine neue Heimat. 1951 wurde Sohn Wolfgang und 1953 Tochter Brigitte geboren. Frau Voß war viele Jahre der gute Geist im Hintergrund, und noch heute – mit 89 Jahren (man kann es gar nicht glauben, wenn man sie sieht) – ist sie der Mittelpunkt der Familie. Die vier Enkel sind gern bei Oma und Opa, die heute wieder im einzigen „blauen“ Haus von Banzkow wohnen.

Karl Voß hat kein besonderes Lieblingsgericht, aber natürlich isst er gerne Fisch. Er steht regelmäßig um 7.30 Uhr auf, um sich an den von seiner Frau gedeckten Frühstückstisch zu setzen. Dann wird ausgiebig die SVZ studiert, 11.30 Uhr Mittag gegessen, und nach einem kleinen Schläfchen geht es dann zum Angeln.

Wünschen wir ihm, dass er noch so manchen „dicken Fisch“ an die Angel kriegt, aber – sind 90 Lebensjahre bei guter Gesundheit nicht ein besonderes (Angler-)Glück?

S. Leo

BUCHLESUNG

HERMANN KANT

bekannt durch Romane wie „Die Aula“ und „Der Aufenthalt“
liest im „Störtal“ aus seinem Roman

OKARINA

Ausgehend von einer Fahrt in seine Heimatstadt Hamburg, lässt Hermann Kant die Leidenschaft und Irrtümer der 50er-

Jahre Revue passieren. Aus dem „Aufenthalt“ kennt man diesen Niebuhr, der in polnischer Gefangenschaft von den



Greuelthaten der Nazis und der Wehrmacht erfuhr. Jener Lebensabschnitt behält sein Gewicht auch für den Erzähler die-

ses Romans, zumal ihn seinerzeit Stalin in den Kreml holen ließ, zu seinem „Ideengefäß“ ernannte und auf seiner Okarina spielte - Flötenöne, die lange in Niebuhr nachhallen. Aber auch eine Begegnung mit Norma-Marilyn geht ihm nicht aus dem Kopf...

Freitag, 29. November,

19.30 Uhr.

Einlass ab 19.00 Uhr

Eintritt: 5 € –

Kartenvorverkauf ab sofort im Büro Störtal,



Josée aus Kamerun und Marco Bublitz feierten mit ihren Gästen

Eine afrikanische Hochzeit IM TRENDHOTEL

Herzliche Gastfreundschaft und unerschöpfliche Einfälle haben das Banzkower Trendhotel bekannt gemacht. Viele Gäste kehren immer wieder gern ein und feiern Geburtstage und andere Ereignisse in dieser angenehmen Atmosphäre. Aber kürzlich hat es Frau Schumann fast die Sprache verschlagen (und das will etwas heißen!), denn im Trendhotel sollte eine afrikanische Hochzeit gefeiert werden! Bange machen gilt nicht im Trendhotel, und so hat sich die gesamte Mannschaft auf dieses Ereignis mit Feuereifer vorbereitet. Die Studentin Josée aus Kamerun und der deutsche Student Marco Bublitz wollten hier den schönsten Tag ihres Lebens feiern. Alles war natürlich abgesprochen – aber – alles kam dann anders.

Die Mehrzahl der Gäste kam aus Kamerun bzw. den USA und aus Frankreich. Wie viele genau, das konnte keiner sagen. In Kamerun ist es üblich, dass das ganze Dorf bzw. die Umgebung daran teilnimmt. So waren z. B. aus den USA zwei Gäste eingeladen, gekommen sind aber zehn, weil die Nachbarn aus den USA auch gern mitfeiern wollten. Es haben aber zum Schluss alle ein Bett abbekommen, und das war erst einmal sehr wichtig.

Für den Hochzeitstag stand pünktlich der Bus bereit, um um 13.30 Uhr im Standesamt zu sein. Wer allerdings fehlte, waren die Gäste. Mit größter Mühe konnten sie dann doch zum Einsteigen überredet werden, fünf Nachzügler musste Frau Schumann mit ihrem Kleinbus hinterherfahren. Der wurde dann zur Umkleidekabine umfunktioniert, denn man hatte ja noch nicht die Festkleidung an. Es ging lustig zu im Bus, zumal keiner dabei war, der einen ordentlichen Schlipsknoten binden konnte. Es grenzte schon fast an ein Wunder, dass die Trauung in Schwerin noch halbwegs pünktlich über die Bühne ging.

Dann ging es los mit der Feier im Trendhotel. Die Grundlage war mit einem deutschen Buffet abgesichert, aber die afrikanischen Gäste wollten auch gern nationale Spezialitäten selbst kochen. Dazu ausgepackt wurden in Palmblättern verpacktes Hühnerfleisch sowie Maniokwurzeln. Afrikanische Düfte eroberten das Trendhotel bis in seinen letzten Winkel. Die Küchenmannschaft des Hotels wollte sich einiges abgucken, aber beim Genuss der roten Cilisoße haben auch sie nur krampfhaft nach Luft geschnappt. Gut geschmeckt haben die in ihrer Schale gekochten, danach geschnitzelten und

verlesenen Erdnüsse, die mit auf das Buffet kamen.

Getanzt wurde natürlich auch. Nachdem die Musik von den Gästen selbst ausgewählt wurde und Karsten Stender jeden Wunsch erfüllte, ging es recht temperamentvoll zu – und das bis morgens um fünf. Da unterscheiden sich die Kameruner überhaupt nicht von Banzkowern!

In der Hochzeitsgesellschaft waren die kleinen Knirpse die „Kings“. In allen Räumen des Hotels waren sie zu Hause, und auch im von Heide Soltow ausgeborgten Kinderwagen fühlten sie sich wohl. Der Kinderwagen musste her, weil die traditionellen Tragetücher auf Dauer doch nicht so bequem waren.

Gerade, weil es ungewöhnlich war, bleibt diese Hochzeit als etwas Besonderes in der Erinnerung des Trendhotels. Auch als ein Festival der Hüte, der Farben- und Kleiderpracht, denn mehrmals am Tag haben sich die Gäste umgezogen.

Für die Braut war dieser Tag Schwerstarbeit, denn sie war nicht nur Braut, sondern auch Dolmetscherin. Aber es war ein schönes Fest, und nach vier Wochen wird noch einmal in Kamerun nach afrikanischer Tradition gefeiert. Schade, dass wir das nicht miterleben können!

(aufgeschrieben von S. Leo)

Die Gemeindeverwaltung gratuliert den älteren Einwohnern unserer Gemeinde sehr herzlich zum Geburtstag und wünscht Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Geburtstage im Dezember

IHDE, THEA,
Banzkow, 1. 12., 72 Jahre

LEMKE, ELSE,
Banzkow, 2. 12., 66 Jahre

NEETZ, ERIKA,
Banzkow, 5. 12., 71 Jahre

MÖLLER, HILDE,
Banzkow, 6. 12., 77 Jahre

SAWATZKI, ERWIN,
Banzkow, 6. 12., 69 Jahre

WICHMANN, MAGDA,
Mirow, 9. 12., 85 Jahre

SCHMILL, DIETER,
Banzkow, 11. 12., 69 Jahre

HARBERG, ANNI,
Banzkow, 12. 12., 75 Jahre

GERLACH, HERBERT,
Mirow, 14. 12., 82 Jahre

HECK, GÜNTER,
Banzkow, 16. 12., 75 Jahre

BOTH, ANGELIKA,
Banzkow, 16. 12., 67 Jahre

LANGE, WALTRAUD,
Banzkow, 17. 12., 73 Jahre

KRAL, ADELE,
Banzkow, 18. 12., 91 Jahre

GÜSSMANN, BERTA,
Banzkow, 19. 12., 89 Jahre

MAACK, MAGDA,
Banzkow, 19. 12., 77 Jahre

VICK, EGON,
Banzkow, 20. 12., 66 Jahre

LANGE, BRIGITTE,
Mirow, 21. 12., 71 Jahre

PETERS, WILLI,
Mirow, 22. 12., 68 Jahre

PECKRUHN, CHRISTA,
Banzkow, 25. 12., 64 Jahre

PARPART, KURT,
Banzkow, 26. 12., 70 Jahre

FRANK, GERTRUD,
Banzkow, 29. 12., 68 Jahre

Kirchliche Nachrichten

17. 11., 10.00 Uhr, Gottesdienst
24. 11., 14.00 Uhr, Ewigkeits-
sonntag mit Abendmahl